

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lafontaine's Fabeln

französisch und deutsch

La Fontaine, Jean

Berlin, 1797

VD18 90812980

Die achtzehnte Fabel. Der Adler und die Eule.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198157](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198157)

Auf ein gewisses Glück kann niemand Rechnung
 machen,
 Und nichts ist thörigter, als solche zu belachen
 Die ihr Verhängniß drückt. Nührt dich nicht andrer
 Leid,
 Feind, so verdienst du barmherz'ger Henker Reid.
 Die wären glücklicher, so oft sie Menschen quälen,
 Besäßen sie dein Herz, dem Lieb und Mitleid fehlen.
 Sagedorn.

Die achtzehnte Fabel.

Der Adler und die Eule.

Der Vögel König und die Eule
 Vergaßen einst den langen Streit.
 Zum Zeichen ihrer Einigkeit
 Umflügelten sich beyde Theile,
 Und gaben sich ihr Ehrenwort,
 Daß man des Freundes Brut hinsort
 Verschonen will. Ihr kennt doch meine Kleinen?
 (Frug Pallas Vogel). Beym Verneinen
 Des Adlers, seufzt er: Fahre wohl,
 Du Quelle mütterlicher Freuden,
 Wenn dich kein Wunder retten soll!
 Ihr Fürsten, ach! ich weiß es wohl,
 Wißt leider! nicht zu unterscheiden,
 Und was euch in dem Wege steht
 Muß, schuldig oder nicht, von euren Launen leiden:
 Auch meinen Kinderchen ergeht
 Es so, wenn sie das Unglück haben
 Euch aufzustoßen. — Deine Knaben
 (Beschreib' sie nur ein wenig mir)
 Will ich von Herzen gern verschonen. —
 Sie sind des ganzen Waldes Zier,
 Schön, zart, und unter Millionen
 Zu kennen. Adler, schwöre mir

38 LIVRE CINQUIEME.

N'allez pas l'oublier: retenez - la si bien,
 Que chez moi la maudite Parque,
 N'entre point par votre moyen.
 Il avint qu'au Hibou, Dieu donna géniture.
 De façon qu'un beau soir qu'il étoit en pâture,
 Notre Aigle aperçut d'aventure,
 Dans les coins d'une roche dure,
 Ou dans les trous d'une masure,
 (Je ne fais pas lequel des deux)
 De petits monstres fort hideux,
 Rechignés, un air triste, une voix de Mégère.
 Ces enfans ne sont pas, dit l'Aigle, à notre ami:
 Croquons - les. Le galant n'en fit pas à demi.
 Ses repas ne sont point repas à la légère.
 Le Hibou, de retour, ne trouve que les pieds
 De ses chers nourrissons, hélas! pour toute chose.
 Il se plaint, & les dieux sont par lui suppliés
 De punir le brigand qui de son deuil est cause.
 Quelqu'un lui dit alors: N'en accuse que toi,
 Ou plutôt la commune loi,
 Qui veut qu'on trouve son semblable
 Beau, bien - fait, & sur tous aimable.
 Tu fis de tes enfans à l'Aigle ce portrait:
 En avoient-ils le moindre trait?

FABLE XIX.

Le Lion s'en allant en guerre.

L Le Lion dans sa tête avoit une entreprise.
 Il tint conseil de guerre, envoya ses prévôts,
 Fit avertir les animaux,